

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rast,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrdorf.
Annoncen-Bureau von Saasen-
stein & Vogler, Invalidentank
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 45.

6. Juni 1894.

Bekanntmachung, die Lieferung von Holz, Kohlen und Petroleum betr.

Die Lieferung und Anfuhr

- 1., von ca. 15 Metern weichem Scheitholz bis in den Rathshof während der Zeit vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895.
- 2., ca. 600 Centner Braun- und
200 Steinkohlen während der Zeit vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895, je nach Bedarf.
- 3., ca. 14 Barrels Petroleum (Reichsteil) für die Schule, Rathsexpedition und öffentliche Straßenbeleuchtung vom 1. August 1894 bis Ende dieses Jahres
je nach Bedarf

wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.
Angebote sind bis

zum 14. Juni 1894

schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferung“, „Kohlenlieferung“, „Petroleumlieferung“ auf der Rathschreiberei abzugeben. Bei der Kohlenlieferung ist die Bezugsquelle und die Sorte genau anzugeben. Die Auswahl unter den
Pulsnik, am 2. Juni 1894.

Der Stadtrath.
Schubert, Bergmstr.

Gegen die Ranschbazare.

Neue, interessante Mittheilungen über diese alle ehrlichen Erwerbskreise schädigenden Answüchse der Gewerbetreibenden gehen der „Staatsbürgerzeitung“ zu. Ihr wird mitgetheilt, daß der bekannte (natürlich jüdische) Ranschbazarbesitzer Baum sich kürzlich um den Preis von 850 000 Mk. ein stattliches Haus in der Thiergartenstraße in Berlin angekauft hat. Er soll darauf 500 000 Mk. bar angezahlt haben. Einige kapitalkräftige Zwischenhändler in Berlin sind die Lieferanten dieser Ranschbazare. Aus ihren diebstahlreichen Waarenverzeichnissen ist zu ersehen, daß sie selbst fünfzigpennig-, Einmarkbazare, ja Zehn- und Fünfzigpennigbazare zusammenstellen. Wer z. B. einen Fünfzigpennigbazar einrichten will, hat 840 Mk. einzusenden und erhält dafür portofrei 2400 Ranschbazarwaaren in 400 verschiedenen Arten. Andere Händler sind erheblich billiger und geben Ranschbazarwaaren für den Fünfzigpennigverkauf zu 2 1/2 Mk. das Duzend ab, ferner Ranschbazarwaaren zum Dreimarkverkauf für 18 Mark das Duzend. In dem Preisverzeichnis von Louis Brodmann Nachfolger in Berlin, werden „echt französische, hochfeine Gold-Double-Armbänder mit Perlen und Steinen“ zu 12 Mk. das Duzend angeboten, und zwar für den Dreimarkverkauf, so daß also der Zwischenhändler 2 Mark an jedem Stück verdient! In ihren umfangreichen Preisverzeichnissen pflegen diese Zwischenhändler zu versichern, daß sie nicht mit großen und größten, sondern mit „kleinen, und unbekannteren Fabrikanten“, will sagen mit Puschern, in Verbindung stehen, die um 10 bis 20 Prozent billiger liefern können, als jene, weil sie angeblich in der Provinz weber Speise noch größere Bedürfnisse haben. Viele achtbare Berliner Fabrikanten sind allmählich zu der Erkenntnis gekommen, wie sehr sie ihren Kunden und damit sich selbst schaden, wenn sie diesen Zwischenhändlern Waaren liefern, und lehnen daher in ihrem eigenen Interesse die Ausführung solcher Bestellungen ab. In der That bevorzugen diese Zwischenhändler den Schleuder-Fabrikanten, indem sie fortgesetzt zur Erzeugung immer billigerer, d. h. immer schlechterer Waaren drängen. Solch ein Zwischenhändler wendet sich an den Puschfabrikanten etwa mit den Worten: „Ich kann ihnen einen großen Absatz dieses Artikels verschaffen. Ich verpflichte mich, jährlich so und so viel abzunehmen unter folgenden Bedingungen: Der Preis darf nur so und so hoch sein, dafür kann geringeres Material verarbeitet werden, ohne daß jedoch das Äußere der Waare verliert. Es kann dies und das abweichend sein von der normalen Qualität etc.“ Es liegt auf der Hand, daß durch derartige Geschäftspraktiken der ehrliche Mann, der Fabrikant sowohl wie der Händler, außerordentlich empfindlich geschädigt wird und die Industrie selbst auf den Stand der steinbar billigen und schlechten Schleuderwaaren herabsinkt, über deren wahren Werth das Publikum einer fortwährenden Täuschung ausgesetzt wird. Es ist Zeit, daß die Gesetzgebung einschreitet und den ehrlichen Handel und die ehrliche Erzeugung gegen diese Schmutzkonzurrenz schützt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monate Mai 1894 313 Einzahlungen im Betrage von

23 361 M. 72 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 169 Rückzahlungen im Betrage von 22 008 M. 64 Pf.

Pulsnik. Nächsten Sonntag, den 10. Juni, findet in Bretinig das Jahresfest der Arbeitervereine aus der Umgebung statt.

Nach dem neuesten Falb'schen Witterungsbericht dürfte der Juni, und besonders dessen erste Hälfte, ziemlich trocken verlaufen. Der kritische Termin des 3. Juni (2. Ordnung) wird wahrscheinlich um den 5. Juni, durch Hochdruck der Luft gestört, sich nur schwach bemerkbar machen. Dagegen dürfte um den 11. d. M. wieder ein Rückgang des Luftdruckes die Niederschläge vermehren, und zwar wieder durch südliche Depressionen. Doch seien auch für diesen Termin bedeutende Regen als ausgeschlossen zu erachten.

Himmels-Erscheinungen im Juni. Saturn ist noch immer der hellste Stern, geht Anfangs um 1/2 Uhr früh, dann immer früher, schließlich schon um 3/4 12 Uhr unter. Mars wird allmählich heller und geht gegen 1/4 12 Uhr auf. Venus zeigt sich etwa 1 1/2 Stunden, im letzten Drittel des Monats 2 Stunden vor Sonnenaufgang als Morgenstern. Merkur kann möglicher Weise um die Mitte des Monats als Abendstern dicht über dem Westhorizont wahrgenommen werden. Sein Untergang erfolgt etwa 1 3/4 nach Sonnenuntergang. Uranus ist schon zu schwach, um von unbewaffneten Augen wahrgenommen zu werden. Am 10. Mai erreicht der Mond sein erstes Viertel: am 12. steht er nahe unter dem Saturn, am 16. schon nahezu voll, nahe bei dem Stern erster Größe Antares und Scorpion. Am 17. wird der Mond voll, am 25. steht derselbe im letzten Viertel.

Bischofswarda. Ueber den Stand der Ende voriger Woche stattgefundenen Massenerkrankung, welche von genossener Mett- und Knackwurst und, wie man vernimmt, auch durch Genuß rohen Rindfleischs aus der Fleischerei des Herrn Lehmann jun. am Altmarkt entstanden, wird mitgetheilt, daß es mit den Erkrankten sich etwas zur Besserung wendet, daß aber manche noch recht sehr zu leiden haben. Ein Todesfall ist bis dato glücklicherweise nicht zu verzeichnen gewesen. (S. G.)

Se. Majestät der König sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann Georg sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend aus Berlin wieder in Dresden eingetroffen. Se. Majestät übernachtete im Residenzschloß und fuhr Sonnabend früh in die Königl. Villa nach Strahlen. Nach Rückkehr in das Schloß nahm der König die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Hoffstaaten, sowie später mehrere militärische Meldungen entgegen.

Am Montag früh 7 Uhr ist Ihre Majestät die Königin in Begleitung Ihrer Excellenzen des Herrn Oberhofmeisters v. Bagdorf und der Frau Oberhofmeisterin v. Pflug wohlbehalten in Schloß Sibyllenort eingetroffen.

Am 4. Juni vollendete sich ein Zeitraum von 347 Jahren, daß einst der Albertinischen Linie des Hauses Wettin die Kurwürde von Sachsen durch Kaiser Karl V. zugesprochen wurde, indem am 4. Juni 1547 die Ernennung des Herzogs Moritz von Sachsen erfolgte. Die feierliche öffentliche Belehnung nahm der Kaiser erst im folgenden Jahre auf dem Reichstage zu Augsburg vor,

wofelbst auf dem Marktplatz der Stadt eine prächtige Bühne errichtet worden war, auf welcher der Kaiser, imgeben von den Fürsten des Reiches, diese Belehnung Moritz' und seiner Erben in feierlichster Weise vollzog. Jedenfalls wird das sächsische Volk die in drei Jahren stattfindende 350jährige Jubelfeier seines Albertinischen Herrscherhauses nicht vorübergehen lassen, ohne der Bedeutung dieses Tages beredten patriotischen Ausdruck zu verleihen.

Am 1. Juni d. J. wurde das mächtige Eisenthorn an dem schmucken Vorgarten des Residenzschlosses zu Dresden nach dem Taschenberge zu eingefügt. Die Ausführung des Thores giebt wieder ein schönes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit des Dresdner Kunsthandwerks.

Im Dresdener Palastrestaurant (Ferdinandstraße) ist ein Photographie-Automat aufgestellt worden, welcher alles „Schnellphotographieren“ bei weitem übertrifft. Der Automat arbeitet schnell und sicher. Man wirft in die Einwurfsöffnung ein 50-Pfennigstück, ein Glockenzeichen ertönt, schnell wird ein freundliches Gesicht gemacht und eine im Apparat befindliche trichterförmige Vertiefung ins Auge gefaßt. Nach 3 Minuten hat man das Vergnügen, sein liebliches Ich in Mignonformat dort wegzunehmen, wo die Bonbon- und Schokoladenautomaten ihre Süßigkeiten ablagern.

Die Sozialdemokraten in Dresden veröffentlichten am 29. Mai einen großen Boykottaufruf an ihre Genossen, in welchem nicht nur die Wabtschlößchen-Brauerei, sondern auch noch über 500 Geschäftsteile förmlich in Acht gethan werden, die aus dieser Brauerei Bier beziehen. Am Dienstag gegen Abend wurde das betreffende Parteiblatt, welches diesen Aufruf enthielt, von verschiedenen Personen auf der Straße verbreitet, sowie in die Häuser getragen. Die Polizei war jedoch sehr rührig und ertappte gegen fünfzig solcher Verbreiter bei der Arbeit. Man hielt dieselben an und nahm ihnen die fraglichen Druckschriften ab. Eine Anklage wegen goben Unfugs wird zweifellos nicht ausbleiben.

Drei bekannte Führer der Dresdner Sozialdemokraten, der Redacteur Dr. Gradnauer, der Steinmetz Eichhorn und der Restaurateur Findeisen, sind am Sonnabend Vormittag plötzlich durch Criminalpolizisten in ihren Wohnungen verhaftet und an das Gericht abgeliefert worden, wo man sie in Untersuchungshaft genommen hat. Die Festnahme soll, wie wir hören, nicht mit der Boycottirung des Dresdner Wabtschlößchens, wie man vielfach annimmt, zusammenhängen.

Dem Schandauer Ausstellungscomitee gehen infolge der allseitig so günstigen Besprechungen des glänzend gelungenen Unternehmens von Vereins- und Schulvorständen schon jetzt so viel Anfragen wegen eines Besuchs Schandaus zu, daß sich dasselbe entschlossen hat, für die in Aussicht gestellten Massenbesuche besondere Vorkehrungen zu treffen. Fahr-, Eintritts- und Aufenthaltspreise werden derartig ermäßigt, daß selbst aus den entferntesten Landestheilen eine Fahrt zur Besichtigung der interessanten Ausstellung und damit der herrlichen Sächsischen Schweiz möglich wird. Im Uebrigen bittet uns das Hauptbureau, Pragerstraße 39, Dresden, mitzutheilen, daß dasselbe alle auf Gesellschaftsbesuche in Schandau bezüg-

